

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1813

Die Mandelkraehe

[urn:nbn:de:bsz:31-263374](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263374)

Merkwürdige inländische Vögel.

Die Mandelkrähe.

(*Coracias garrula.*)

Die Mandelkrähe, oder der Birkenheher, ist einer der schönsten europäischen Vögel, der eben seines schönen Gefieders wegen der europäische oder deutsche Papagey heißt. Er hat in der Gestalt und Bildung, so wie der Größe nach, viel Aehnlichkeit mit den Krähen. In manchen Gegenden heißt er der Nacken, auch die blaue Krähe und Holzkrähe. Der Körper ist 13, der Schwanz 5 Zoll lang; die ausgebreiteten Flügel messen 2 Fuß und 3 Zoll. Der messersförmige Schnabel ist an der Spitze nach unten gekrümmt, anderthalb Zoll lang und schwärzlich; die Nasenlöcher liegen bloß da; die Zunge ist knorplich und gespalten; die Augen sind grau, hinter ihnen befindet sich ein kahler Fleck mit einigen Warzen, die zur Zeit der Begattung stark aufschwellen; die Beine sind schmutzig gelb; eben so die Zehen; die Nägel hornfarbig. Auf dem Kopfe, im Nacken, an der Kehle, am Halse, an der Brust, am Bauche und After ist das Gefieder hellbläulich, grün und glänzend; gleiche Farbe haben auch die größern Deckfedern der Flügel und alle untern Deckfedern derselben. Der Rücken, die Schultern und die drey letzten Schwungfedern sehen lederfarben aus; die Deckfedern des Schwanzes und die kleinern Deckfedern der Flügel sind indigblau. Die Schwungfedern an der äußern Fahne schwarz; die erstern bläulichgrün eingefasst. Die Schwanzfedern sind am Ende abgerundet, außer der ersten, welche spizig zuläuft; ihre Farbe ist fast überall schmutzig blaugrün; an der Wurzel und unten reingrün.

An Farbe ist das Weibchen von dem Männchen beträchtlich verschieden. Kopf, Hals, Brust, Bauch und Schwanz sehen bräunlich aschgrau aus.

Diese Vögel haben ein sehr weit ausgedehntes Vaterland. Es erstreckt sich von Norwegen und Schweden herab bis an den Senegal. Sie sind aber nicht in allen den dazwischen liegenden Ländern anzutreffen; auch sieht man sie an einem Orte häufiger, als am andern. In Deutschland sind sie gar nicht selten. Hier bewohnen sie vornämlich die großen ebenen Kiefer- und Eichenwaldungen. Im September zieht die Mandelkrähe aus den nördlichen Gegenden nach Süden, und überwintert daselbst. Auf ihrem Zuge durchstreift sie mehrere Gegenden, wo man sie sonst gewöhnlich nicht sieht. Zu Anfange des Mai's läßt sie sich schon wieder in unsern Waldungen hören.

Sie ist ein sehr scheuer und flüchtiger Vogel, dessen Flug dem Fluge der Tauben gleicht. Mit ihres Gleichen zankt und spielt sie fast immer, und dabey läßt sie unaufhörlich ihre widrige Stimme hören, welche dem Schreyen des Laubfrosches ähnelt. Sie ist schwer zu schießen, und zähmen läßt sie sich schlechterdigs nicht. Die Freyheit ist ihr so lieb, daß sie, wenn man ihr auch die liebste Nahrung vorsetzt, lieber stirbt, als sich an die Gefangenschaft gewöhnt.

Ihre Nahrung sind allerley Insekten und Gewürme. Alles, was ihr vorkommt, Käfer, Raupen, Maden, Regenwürmer, Schnecken u. dergl. frißt sie. Sie fällt auch Frösche an, und sucht knotige Wurzeln aus der Erde; Eicheln, Beeren, Getreide gehören ebenfalls zu ihrem Fraß. Im Herbst streift sie unter den Mandeln auf den Feldern umher, und frißt die Körner aus den Aehren.

Zur Zeit der Begattung kämpfen oft mehrere Männchen wüthend um ein Weibchen, welches sich endlich der Sieger zuignet. Das Nest wird am liebsten in Löchern der Birken, doch auch in den Löchern und Höhlen der Eichen, Fichten und anderer Bäume angelegt. Es besteht aus einem Gemengel von Heidekraut, Reifern, Moos und dergl., inwendig ist es mit Haaren und Federn weich ausgefüttert und oft sehr verunreinigt. Das Weibchen legt 5 bis 7 glänzend weiße Eyer, die etwa nach 20 Tagen ausgebrütet werden. Junge Weibchen legen, wider die sonstige Gewohnheit der Vögel, mehr Eyer, als die alten. Erst im dritten Jahre erlangt der junge Vogel seine Schönheit.

Das Fleisch der Mandelkrähe wird von Vielen gegessen, und soll, besonders nach der Aernthe, wenn der Vogel die Getreidefelder besucht hat, sehr gut schmecken.